



Bozen, 4.12.2020

Bolzano, 4/12/2020

MINDERHEITENBERICHT ZU DEN LANDESGESETZENTWÜRFEN

Nr. 65/20 und Nr. 66/20

RELAZIONE DI MINORANZA SUI DISEGNI DI LEGGE PROVINCIALE

N. 65/20 e N. 66/20

Die ungewöhnliche Entstehungsgeschichte des Landeshaushalts 2021-2023

Das Corona-Jahr 2020 hat vieles durcheinander gewirbelt, so auch den zeitlichen Ablauf der Haushaltsgesetzgebung 2021-2023. Mit etwas Verspätung hatte die Landesregierung Ende Oktober die mit Spannung erwarteten Beschlüsse über den Haushaltsvoranschlag und über das Stabilitätsgesetz der Periode 2021-2023 gefasst.

Es stellte sich aber sogleich heraus, dass es sich nicht um einen operativen Haushalt mit neuen politischen Schwerpunkten handelt, sondern um eine Fortschreibung des Haushaltes 2020 wenngleich auf wesentlich niedrigerem Niveau. Die Kompetenzveranschlagung des Jahres 2020 wird ausgabenseitig auf rund 6,9 Milliarden geschätzt, jene des Jahres 2021 wurde im ersten Entwurf auf gut 6,1 Milliarden Euro veranschlagt. Damit hätten für das Jahr 2021 800 Millionen Euro gefehlt, was einem Erdbeben gleichkäme.

Mit diesen Zahlen fand am 20. November 2020 die Sitzung des 3. Gesetzgebungsausschusses statt, wo Landeshauptmann Kompatscher das Haushalts-Propositorium zu erklären versuchte. Ende Oktober, als der Entwurf in der Landesregierung beschlossen wurde, habe es noch wenig Klarheit über die Einnahmen des Jahres 2021 gegeben. Laut Kompatscher kämen auf der Seite der Einnahmen noch der Verwaltungsüberschuss, offene Nachzahlungen aus Akzisen, eine staatliche Abfederung der Mindereinnahmen und vielleicht sogar eine Stundung unseres jährlichen An-

La strana genesi del bilancio provinciale 2021-2023

La pandemia di Coronavirus del 2020 ha stravolto tante cose, tra cui anche le tempistiche delle leggi di bilancio 2021-2023. Alla fine di ottobre la Giunta provinciale ha approvato, con un certo ritardo, le tanto attese delibere sul bilancio di previsione e sulla legge di stabilità per il periodo 2021-2023.

Si è subito visto che non si trattava di un bilancio operativo, con nuove priorità politiche, ma di una riproposizione del bilancio 2020, seppure in tono decisamente minore. Lo stato di previsione di competenza per il 2020 è stimato in circa 6,9 miliardi sul versante delle spese, quello del 2021 nella prima bozza era pari a 6,1 miliardi di euro. In questo modo per il 2021 mancherebbero all'appello 800 milioni di euro, una vera emorragia.

Queste sono le cifre che si è trovata a discutere la III commissione legislativa nella seduta del 20 novembre, nella quale il presidente della Provincia Kompatscher ha cercato di spiegare il bilancio provvisorio. Alla fine di ottobre, quando la Giunta ha approvato la proposta di bilancio, c'erano ancora poche certezze sulle entrate del 2021. Secondo Kompatscher sul fronte delle entrate vanno considerati anche l'avanzo di amministrazione, gli arretrati delle accise, gli ammortizzatori statali per le minori entrate e forse anche una sospensione del nostro contributo annuale al pagamento degli

teils an den Staatsschulden hinzu. All diese Punkte zusammengenommen würden schätzungsweise 600 Millionen einbringen, sodass die negative Haushaltsdifferenz zum Jahr 2020 bei rund 200 Millionen liegen würde.

In der Sitzung des 3. Gesetzgebungsausschusses (20.11.2020) konnten keine realistischen Zahlen zu den geplanten Ausgaben vorgestellt werden und somit ergab sich im Ausschuss die sonderbare Situation, dass über eine unfertige Gesetzesvorlage beraten und abgestimmt hätte werden sollen. Einige Mitglieder des Ausschusses fühlten sich nicht in der Lage, das Provisorium überhaupt zu behandeln. Dieses Dilemma konnte überwunden werden, indem auf Vorschlag einiger Vertreter der Opposition Landeshauptmann Kompatscher einen informellen Zusatzttermin mit den echten Haushaltszahlen zusagte.

Das informelle Treffen fand dann am 30.11.2020 in Form einer Videokonferenz statt, wo die Bereitstellung der Geldmittel auf Ressortebene tabellarisch vorgestellt wurde. Die Ausgaben nach Titeln und nach Aufgabenbereichen konnten aus technischen Gründen nicht geliefert werden. Landeshauptmann Kompatscher bestätigte, dass es in Verhandlungen mit dem Staat gelungen sei, für die krisenbedingten Mindereinnahmen Kompensationszahlungen zu erhalten. Diese Kompensation richte sich allerdings am Durchschnitt der Einnahmen der Jahre 2017, 2018 und 2019 aus. Zusätzlich hätten auch noch Rückflüsse aus dem Rotationsfonds einnahmenseitig verbucht werden können. Somit standen am 30.11.2020 insgesamt 6.419.810,87 Euro für das Haushaltsjahr 2021 und damit rund 468 Millionen weniger als im Jahr 2020 zur Verfügung.

Möglicherweise könnte sich laut Kompatscher die Differenz noch verringern, sofern mit dem Staat eine Einigung über die Stundung unseres jährlichen Anteils an den Staatsschulden gefunden würde. Im Frühjahr 2020 kündigte Landeshauptmann Kompatscher an, das Land wolle sich mit einer guten Milliarde verschulden, um der Corona-Krise mit „Südtirolbonds“ zu begegnen. Wie sich schon bald herausstellte, gab es dafür keine rechtliche Basis, es hätte dafür eine Änderung der Verfassung benötigt. Einen Ausweg aus der Zwickmühle habe die Landesregierung jetzt gefunden, indem das Wohnbauinstitut und die Südtiroler Transportstrukturen AG (STA) ermächtigt wurden, Schulden für Investitionen aufzunehmen: das Wohnbauinsti-

oneri dell'indebitamento statale. Così facendo si potrebbero racimolare indicativamente 600 milioni, facendo scendere la differenza negativa con il bilancio 2020 a circa 200 milioni.

Nella seduta della III commissione legislativa del 20 novembre non sono state fornite cifre realistiche a supporto delle spese previste, per cui ci si è trovati nell'insolita situazione di dover discutere e votare una proposta legislativa incompiuta. Alcuni componenti della commissione non si sentivano in grado di esaminare un documento provvisorio. Il problema si è risolto quando il presidente della Provincia Kompatscher ha accettato la proposta di alcuni rappresentanti dell'opposizione di partecipare a una seduta aggiuntiva, di carattere informale, in cui sarebbero state disponibili le vere cifre del bilancio.

Tale incontro informale si è svolto il 30 novembre in videoconferenza, e in tale occasione sono state illustrate le tabelle degli stanziamenti a livello di dipartimento. Per motivi tecnici non è stata possibile un'elencazione delle spese per titoli e per missioni. Il presidente della Provincia Kompatscher ha dichiarato di essere riuscito a negoziare con lo Stato dei pagamenti compensativi per le minori entrate dovute alla crisi. Tuttavia questa compensazione è calcolata sulla media delle entrate degli anni 2017, 2018 e 2019. Inoltre, tra le entrate sono stati iscritti anche i recuperi dal fondo di rotazione. In questo modo il 30 novembre 2020 erano disponibili in tutto 6.419.810,87 euro per l'esercizio finanziario 2021, e quindi circa 468 milioni in meno rispetto al 2020.

Secondo Kompatscher la differenza potrebbe forse ridursi ulteriormente se si riuscisse a trovare un'intesa con lo Stato in merito alla sospensione del nostro contributo annuale alla copertura degli oneri del debito statale. Nella primavera di quest'anno il presidente della Provincia Kompatscher aveva annunciato l'intenzione della Provincia di contrarre debiti per un miliardo di euro al fine di affrontare la crisi generata dalla pandemia tramite dei "bond provinciali". Ma ben presto si era capito che non c'era la base giuridica e che sarebbe stata necessaria una modifica della Costituzione. Ora la Giunta provinciale ha trovato un escamotage: l'Ipes e la STA (Strutture trasporto Alto Adige spa) sono stati autorizzati a indebitarsi

tut würde für die kommenden drei Jahre rund 100 und die STA rund 20 Millionen Euro benötigen.

Analyse der vorliegenden Haushaltszahlen

Ausgabenseitig fallen drei Ressorts auf, die gut aussteigen und drei Ressorts, die ordentlich Federn lassen müssen. Zu denen, die glimpflich davonkommen werden, zählen das Ressort von Landeshauptmann Kompatscher (Personal, Finanzen, Örtliche Körperschaften), das Ressort von Landesrätin Deeg (Soziales, Wohnungsbau und Familie) sowie das Gesundheitsressort von Landesrat Widmann. Wesentlich schlechter schaut es aber für die Ressorts von Landesrat Achammer (Bildung, Arbeit, Wirtschaft), Landesrat Schuler (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus) und Landesrat Vettorato (Bildung, Umwelt) aus. Die Ressorts der Landesräte Alfreider, Bessone und jenes der Landesrätin Hochgruber Kuenzer müssen weniger schmerzhaft Abstriche in Kauf nehmen.

Die Geldmittel für Forschung liegen im Trend der letzten Jahre, die fetten Jahre für die Informatik scheinen vorläufig vorbei zu sein und die Finanzen verfügen im Jahr 2021 über herausragende 1,2 Milliarden Euro, wozu derzeit detaillierte Informationen fehlen. Besonders kurz gehalten werden vorerst die Gemeinden und Bezirksgemeinschaften, für die bisher im mehrjährigen Durchschnitt knapp 700 Millionen Euro zur Verfügung standen. Für das Jahr 2021 sind vorerst lediglich gut 400 Millionen Euro vorgesehen, hier wird eine Nachbesserung wohl unumgänglich sein.

Für Sozial- und Familienpolitik sind insgesamt rund 680 Mio. Euro vorgesehen, das sind 16 Mio. Euro weniger als im Jahr 2020. Hier könnte sich im Laufe des Jahres 2021 eine größere Kluft ergeben, weil vor allem der Bedarf an Sozialleistungen anwachsen wird. Der Wohnungsbau hingegen wird mit etwas über 100 Mio. Euro bedacht, was insgesamt viel zu wenig wäre. Sollte es jedoch dem Wohnbauinstitut gelingen, Schulden aufzunehmen, dann würde sich die Lage im sozialen Wohnungsbau für das nächste Jahr entspannen.

Das Gesundheitswesen kann mit 1,4 Mrd. Euro rechnen, was rund 100 Mio. Euro mehr sind als im Vergleichsjahr 2019. Das Corona-Jahr 2020 eignet sich nicht als Referenzjahr. Diese Aufwertung ist insofern positiv, wenn damit die öffentlichen

per investieren. Nei prossimi tre anni l'Ipes avrà bisogno di 100 milioni e la STA di circa 20 milioni.

Analisi dei dati di bilancio disponibili

Per quanto riguarda le spese, tre dipartimenti ne escono bene, altri tre invece con qualche ammacatura. Tra i fortunati c'è il dipartimento del presidente della Provincia Kompatscher (personale, finanze, enti locali), il dipartimento dell'assessora Deeg (sociale, edilizia abitativa e famiglia) e il dipartimento alla sanità dell'assessore Widmann. Ne escono invece piuttosto male i dipartimenti dell'assessore Achammer (formazione, lavoro, economia), dell'assessore Schuler (agricoltura, foreste e turismo) e dell'assessore Vettorato (formazione, ambiente). I dipartimenti degli assessori Alfreider, Bessone e Hochgruber Kuenzer hanno subito tagli meno dolorosi.

I fondi per la ricerca sono in linea con la tendenza degli ultimi anni; gli anni d'oro dell'informatica sembrano per il momento un ricordo, e la ripartizione finanze dispone per il 2021 di ben 1,2 miliardi di euro, sui quali tuttavia per ora non ci sono informazioni dettagliate. Le risorse vengono lesinate in primo luogo ai comuni e alle comunità comprensoriali, per i quali negli anni scorsi erano disponibili quasi 700 milioni secondo una media pluriennale. Per il 2021 sono intanto disponibili 400 milioni di euro, che dovranno necessariamente essere aumentati in un secondo momento.

Per le politiche sociali e della famiglia vengono stanziati complessivamente 680 milioni di euro, 16 in meno del 2020. In questo settore il gap potrebbe allargarsi nel corso del 2021, in quanto aumenterà soprattutto il fabbisogno di prestazioni sociali. All'edilizia abitativa vanno poco più di 100 milioni di euro, nel complesso decisamente troppo pochi. Tuttavia, se l'Ipes riuscisse a contrarre dei debiti, la situazione potrebbe risultare meno critica nel prossimo anno.

La sanità può contare su 1,4 miliardi di euro, 100 milioni in più del 2019, ma alla luce della pandemia, il 2020 non può valere come anno di riferimento. Tuttavia, l'aumento sarà positivo se andrà a beneficio del rafforzamento delle strutture sani-

Sanitätsstrukturen gestärkt werden. Werden die zusätzlichen Geldmittel hingegen in die Privatmedizin gesteckt, ein Trend, der sich seit ein paar Jahren beobachten lässt, dann wäre das eine weitere Schwächung der öffentlichen Gesundheitsversorgung. Am stärksten leidet das Gesundheitspersonal unter den derzeitigen Rahmenbedingungen, zumal es bisher nicht gelungen ist, für das nichtärztliche Personal einen Bereichsvertrag abzuschließen. Es sind zwar für 2021 10 Mio. Euro vorgesehen, was aber angesichts der prekären Gesamtsituation beim Pflegepersonal viel zu wenig ist. Um den Lohnrückstand und die permanente Mehrbelastung einigermaßen ausgleichen zu können, wären mehr als 20 Mio. Euro dringend notwendig.

Auf den ersten Blick kommt die Wirtschaftsförderung mit 26 Mio. Euro besonders stark unter die Räder, weil dafür gut 100 Mio. Euro weniger zur Verfügung stehen als im Jahr 2020. Auf den zweiten Blick hingegen stellt sich heraus, dass die Wirtschaft im Corona-Jahr 2020 eine gewaltige Finanzspritze von knapp 100 Mio. erhalten hat und deshalb relativiert sich dieser massive Einbruch. Sowohl die Deutsche Kultur als auch die Bildungsförderungen machen einen scharfen Knick von minus 25 % nach unten. Die Ausgaben für die Bildungsverwaltung fallen auch schwächer aus, aber wirklich schlimm schaut es für das unterrichtende Personal aus, welches seit Jahren auf den Landeszusatzvertrag wartet. Es sind zwar 15 Mio. Euro für Kollektivverhandlungen vorgesehen, was aber für einen fairen Ausgleich des erlittenen Reallohnverlustes viel zu wenig ist: dafür bräuchte es zwischen 25 und 30 Mio. Euro allein für das Jahr 2021.

Der Tourismussektor dürfte im Jahr 2020 ebenso eine außerordentliche Zuwendung von bis zu 90 Mio. Euro erhalten haben, die nun in der Bereitstellung für das Jahr 2021 fehlen. Im Vergleich mit den Jahren 2018 und 2019 ist das Ressort Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Bevölkerungsschutz und Tourismus deutlich unterfinanziert. Ähnlich schaut es momentan im Umweltsektor aus, der auf rund 40 % der Normaldotierung verzichten muss. Innovative Klimapolitik braucht aber viel mehr Geld.

Ein unvollständiges Resümee

Voraussichtlich wird der Haushalt 2021 um 100 bis 200 Millionen Euro geringer ausfallen als der

tarie pubbliche. Se invece i mezzi aggiuntivi confluiranno nella medicina privata, in linea con la tendenza emersa negli ultimi due anni, la sanità pubblica subirà un ulteriore indebolimento. Chi è più in sofferenza allo stato attuale è il personale sanitario, tanto più che finora non si è riusciti a definire un contratto di comparto per quello non medico. Per il 2021 vengono stanziati 10 milioni di euro che, tuttavia, sono decisamente insufficienti alla luce della precaria situazione in cui versa il personale infermieristico. Per poter compensare in qualche misura i mancati aumenti salariali e il permanente sovraccarico di lavoro, servirebbero con urgenza più di 20 milioni di euro.

A un primo sguardo, i 26 milioni stanziati per il sostegno all'economia sembrano davvero pochi se si considera che mancano 100 milioni rispetto allo stanziamento per il 2020. Ma un esame più attento rivela che, in ragione della pandemia, nel 2020 l'economia ha ricevuto una corroborante iniezione di 100 milioni di euro, che relativizza questo grosso ammanco. Sia la cultura tedesca che il settore del diritto allo studio devono fare i conti con un pesante -25%. Anche la spesa per l'amministrazione della scuola è in calo, ma più colpito ancora è il personale insegnante, che da anni attende il contratto integrativo provinciale. In realtà vengono stanziati 15 milioni di euro per la contrattazione collettiva, che tuttavia non bastano a compensare adeguatamente la perdita di salario reale: a tal fine sarebbero necessari tra i 25 e i 30 milioni di euro per il solo 2021.

Il settore turistico pare abbia beneficiato nel 2020 di un finanziamento straordinario per un massimo di 90 milioni di euro, che però ora sono assenti nello stanziamento per il 2021. Da un confronto con il 2018 e il 2019 si nota poi che il dipartimento agricoltura, foreste, protezione civile e turismo è chiaramente sottofinanziato. Lo stesso vale per il settore dell'ambiente, che si vede privato di circa il 40% della consueta dotazione. Una politica innovativa sul clima richiede ben più risorse.

Una sintesi senza pretesa di completezza

Presumibilmente il bilancio 2021 sarà dai 100 ai 200 milioni di euro inferiore al bilancio 2020. I dati

Haushalt 2020. Exakte Daten werden wir dazu erst im Laufe des ersten Halbjahres 2021 erhalten. Unter diesen Voraussetzungen und wohl auch Corona-bedingt haben die Gesundheits- und die Sozialpolitik relativ gut abgeschnitten. Dabei ist es unbedingt notwendig, dass zukünftig deutlich mehr Geldmittel in eine aktive Personalpolitik des Gesundheitsbetriebes fließen und dass endlich der ausständige Bereichsvertrag für das nichtärztliche Personal abgeschlossen wird.

Not macht erfinderisch und so wurde erstmals seit Jahren der soziale Wohnbau ordentlich dotiert: möglich gemacht wird dies durch Schulden, welche das Wohnbauinstitut erstmals aufnehmen wird. Wie die Tilgung dieser Schulden erfolgen wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch unklar.

Die Bildungspolitik hingegen lässt weiterhin zu wünschen übrig: wiederum hat es den Anschein, dass das unterrichtende Personal der Grund-, Mittel- und Oberschulen durch die Finger schauen wird. Der Landeszusatzvertrag ist seit Jahren ausständig, die Lehrerinnen und Lehrer sind an der Grenze der Belastbarkeit angelangt. Die Geringschätzung dieses Berufsstandes erzeugt nicht nur Frust in den Reihen des Lehrpersonals, sondern gefährdet insgesamt den Bildungsbereich, weil junge Pädagoginnen und Pädagogen einen weiten Bogen um die Schulen machen werden.

Kein Ruhmesblatt verdient sich die Landesregierung in der Naturschutz- und Umweltpolitik. Während sich die Gelder für den Naturschutz auf niederen 7 Mio. Euro einzupendeln scheinen, wurde die Umweltpolitik von durchschnittlichen 60 auf magere 30 Mio. Euro gestutzt. Wie damit aktive und zukunftsweisende Klimapolitik erfolgen soll, bleibt ein Rätsel. Schwer werden es auch die Kulturschaffenden haben, denn die Geldmittel für Kulturarbeit sind ebenfalls um rund 20 % drastisch gesunken.

Der Denkmalschutz wird mit 7 Mio. Euro auch zukünftig ein Stiefmütterchendasein fristen und wir dürfen gespannt sein, wann sich bei den Gemeinden und Bezirksgemeinschaften die Schockstarre lösen wird? Denn dort tut sich momentan wohl das größte Loch auf, wie das gefüllt werden soll, ist schleierhaft. Vielleicht aber befindet sich die Antwort in der großen Black Box der Abteilung Finanzen, dort lagern nämlich 1,2 Milliarden Euro, deren Zweckbestimmung zum jetzigen Zeitpunkt völlig unklar ist. Es kann aber auch sein, dass mit

esatti li avremo solo nel corso del primo semestre del 2021. Viste le premesse e considerata la pandemia di Coronavirus, la politica sanitaria e quella sociale ne escono relativamente bene. Rimane tuttavia indispensabile far confluire, in futuro, molte più risorse in un'attiva politica del personale dell'Azienda sanitaria e portare finalmente a compimento il contratto di comparto per il personale non medico.

Del resto il bisogno aguzza l'ingegno, e per la prima volta l'edilizia sociale riceve una dotazione adeguata, resa possibile dal futuro indebitamento dell'Ipes. Al momento attuale non è però dato sapere come questi debiti saranno ripianati.

La politica dell'istruzione lascia invece a desiderare: pare che ancora una volta il personale insegnante delle scuole primarie, medie e superiori rimarrà a mani vuote. Il contratto integrativo provinciale è atteso da anni, e le/gli insegnanti sono ormai esasperati. La mancanza di rispetto nei confronti di questa categoria professionale, oltre a creare frustrazione tra il personale insegnante, mette in pericolo l'intero settore, perché le e i giovani laureati si terranno alla larga dalle scuole.

La Giunta provinciale non merita un bel voto nemmeno per quanto riguarda la tutela della natura e l'ambiente. Se i fondi per la tutela della natura si attestano su scarsi 7 milioni di euro, la politica ambientale passa da una media di 60 milioni a soli 30 milioni. Rimane un mistero come si possa portare avanti una politica attiva e lungimirante sul clima con queste somme a disposizione. Anche gli operatori culturali non se la passeranno bene visto che i fondi per la cultura sono stati ridotti di un buon 20%.

Lo stesso vale per il settore dei beni culturali, che con 7 milioni di euro si ritroverà anche in futuro a fare la parte della cenerentola, e sarebbe bello sapere quando comuni e comunità comprensoriali si riprenderanno dall'attuale paralisi. Sono infatti questi ultimi a registrare il buco maggiore, e non si sa come si riuscirà a colmarlo. Forse la risposta è contenuta nella grande scatola nera della ripartizione finanze, con i suoi 1,2 miliardi di euro, la cui destinazione al momento non è affatto chiara. Potrebbe anche essere che si stia facendo il filo ai

den derzeit blockierten Mitteln des Recovery Fonds geliebäugelt wird und diese das eine oder andere Budgetloch stopfen werden.

Trotz Corona-Krise ist der Landeshaushalt 2021 mit einem blauen Auge davongekommen: üppige Verwaltungsüberschüsse, geschickte Verhandlungen mit Rom und eine neue Schuldenstrategie haben das Schlimmste verhindert. Damit dürften aber die Reserven aufgebraucht sein, was für die Haushalte 2022 und 2023 unangenehme Spätfolgen haben könnte.

gez. Landtagsabgeordneter
Hanspeter Staffler

mezzi, attualmente bloccati, del recovery fund, con l'intenzione di usarli per coprire qualche buco di bilancio.

Nonostante la crisi innescata dalla pandemia, il bilancio provinciale 2021 presenta solo qualche lieve ammaccatura: i consistenti avanzi di bilancio, le abili trattative con Roma e le nuove strategie di indebitamento hanno evitato il peggio. Le riserve sono però probabilmente esaurite, e per i bilanci 2022 e 2023 potrebbero esserci guai in vista.

f.to consigliere provinciale
Hanspeter Staffler